

SOFORTHILFE REPORT

DEUTSCHLAND Rückblick auf die Jahrhundertflut vor zwei Jahren // **Seite 4**

UGANDA Der Klimawandel fordert neue Überlebensstrategien // **Seite 6**

NAHER OSTEN Fast jeder zweite Flüchtling in Azraq ist ein Kind // **Seite 7**



*Als das
Dach der Welt
einstürzte*

Das DRK leistet nach den
Erdbeben in Nepal
humanitäre Hilfe.
Seiten 2-3



Liebe Leserinnen und Leser,

der 19. August ist der „Welttag der Humanitären Hilfe“. An diesem Tag werden die Prinzipien der humanitären Hilfe gewürdigt. Und es wird der Helfer gedacht, die ihr Leben gaben, um andere zu schützen. Auch die Rotkreuzbewegung muss immer wieder den Tod von mutigen und selbstlosen Einsatzkräften beklagen.

Die Gefahren in Konfliktgebieten wie **Syrien** lassen sich nicht wegdiskutieren. Die Welt ist unsicherer geworden. In den vergangenen Jahren ist die Zahl der Menschen in humanitärer Notlage gestiegen. Die politischen Krisen dauern an. Epidemien grassieren. Auch nimmt das Ausmaß von Naturkatastrophen, wie die Erdbeben in **Nepal**, zu. Dazu kommen die Folgen des Klimawandels, die gerade in trockenen Regionen wie im Norden **Ugandas** spürbar sind.

Das Jahrhunderthochwasser vor zwei Jahren hat gezeigt, dass auch **Deutschland** Schutz vor Katastrophen benötigt.

Es ist uns beim **DRK** eine Herzensangelegenheit, Menschen in Not beizustehen. Dass wir überhaupt weltweit Leben retten können, verdanken wir unseren Spendern. Dafür danke ich Ihnen von Herzen,

Ihr

 Dr. Rudolf Seiters



Nicht nachlassen!

Die medizinische Versorgung in Nepal ist nach den Erdbeben zusammengebrochen. Das DRK hat eine Basisgesundheitsstation geschickt.

Am 25. April versank Nepal im Chaos. Ein Erdbeben der Stärke 7,8 zerstörte weite Teile des Landes.

Die verängstigten Menschen blieben tagelang zwischen den Ruinen auf der Straße. Nur wenige trauten sich in die stehengebliebenen Häuser zurück. Es schien, als ahnten viele instinktiv, was folgen sollte: Fast drei Wochen später, am 12. Mai, erzitterten die Berge im Himalaya ein weiteres Mal. Auch dieses Beben mit einer Stärke von 7,3 auf der Richterskala zog eine Spur der Zerstörung nach sich.

Bei den Beben sind fast 9.000 Menschen gestorben. Über 500.000 Häuser sind dem Erdboden gleich gemacht worden. Es fehlt an Unterkünften, aber auch an den grundlegendsten Dingen wie Nahrung und sauberem Wasser. 2,8 Millionen Menschen sind auf humanitäre Hilfe angewiesen.

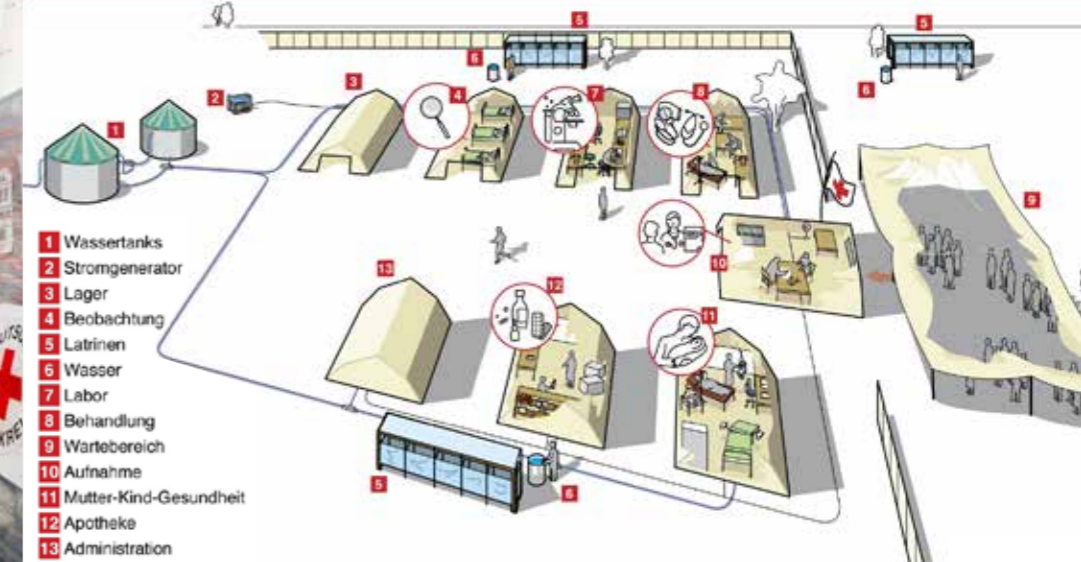
Besonders die bergigen Gegenden in der Nähe des Epizentrums sind auch weiter-

hin nur schwer zu erreichen. Die Menschen, die auf 4.000 Metern Höhe ohne Strom, Wasser und Obdach ihre Familien durchbringen müssen, kämpfen ums nackte Überleben.

Hilfe ohne Verzögerungen

Als uns die Nachricht vom ersten Erdbeben erreichte, begannen wir im DRK-Generalsekretariat umgehend mit den Planungen für einen ersten Hilfsflug. Bereits am vierten Tag konnten wir am Logistikzentrum in Berlin-Schönefeld eine Frachtmaschine mit 60 Tonnen dringend benötigter Hilfsgüter beladen und nach Nepal schicken.

Insgesamt haben wir mittlerweile mehr als 100 Tonnen Material ins Katastrophengebiet geliefert. Neben Küchensets, Hygienepaketen, Kanistern für Trinkwasser, Decken und Werkzeug zum Bau von Notunterkünften waren auch mehrere Tausende Plastikplanen an Bord. Denn sie lassen sich vielseitig einsetzen: Man kann sie beispielsweise auch



Die Koordination der Hilfsflüge klappte bestens. Bei einem Flug war auch die mobile DRK-Basisgesundheitsstation an Bord.

über eine Hütte oder ein beschädigtes Haus spannen. Sie sind sehr widerstandsfähig. Das ist besonders wichtig, denn in Nepal ist Monsunzeit.

Zusammen besser helfen

Im Chaos der ersten Tage wurde deutlich, wie wertvoll die internationale Zusammenarbeit der verschiedenen Rotkreuz-Gesellschaften ist. Denn wenn die Infrastruktur zusammengebrochen ist und Chaos herrscht, ist die Koordination nach einer Katastrophe eine enorme Herausforderung.

Die internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist mit Gesellschaften in 189 Ländern die größte humanitäre Organisation der Welt. Besonders in der Anfangszeit einer Katastrophe können wir besser und schneller helfen: Jede Schwesterngesellschaft konzentriert sich auf bestimmte Kernkompetenzen und Lieferungen. Zudem arbeiten wir eng mit den lokalen Rotkreuzlern zusammen. So haben die Mitarbeiter des Nepalesischen Roten Kreuzes dafür gesorgt, dass die Hilfsgüter dorthin gelangen wo sie dringend benötigt werden.

Dieser Einsatz ist wirklich bemerkenswert. Denn sie haben sich aufopferungsvoll gekümmert, obwohl sie meist selbst ihre Häuser und ihr Hab und Gut verloren haben.

Gesundheit ist die Basis

Der Distrikt Dolakha im Nordosten des Landes liegt nahe des Epizentrums und wurde besonders schwer getroffen. Viele Häuser sind komplett zerstört oder unbewohnbar. Auch das Krankenhaus der Bergstadt Charikot wurde beschädigt, die Gesundheitsversorgung ist praktisch zusammengebrochen.

Um die Verletzten und Kranken zu versorgen, haben wir mit einem wei-

teren Hilfsflug eine Basisgesundheitsstation nach Kathmandu geflogen. Die 80 Kilometer lange Strecke von der Hauptstadt in den Ort Singati im Distrikt Dolakha war eine logistische Herausforderung. Unter teils schwersten Bedingungen und über zerstörte Straßen sowie kaum passierbare Pässe ging es ins Einsatzgebiet.

In der Basisgesundheitsstation können wir pro Tag rund 250 Menschen und insgesamt bis zu 30.000 Menschen versorgen. Um die Patienten kümmern sich etwa 20 medizinische Helfer – zehn davon sind aus Deutschland. Neben der einfachen medizinischen Grundversorgung können sie auch kleinere Operationen und Kaiserschnitte durchführen.

Nachdem wir im Juni vielen Menschen in Singati helfen konnten, sind wir im Juli in die Kleinstadt Charikot

gezogen, um ein weiteres beschädigtes Krankenhaus zu unterstützen. Durch den Standortwechsel konnten wir die Zahl der Menschen, die wir medizinisch versorgen, deutlich erhöhen.

Helfer gesucht

Insgesamt haben die Beben gigantische Schäden hinterlassen. Es wird voraussichtlich noch Jahre dauern, bis der Wiederaufbau abgeschlossen ist. Und auch die Grundversorgung der Bevölkerung mit Nahrung, Unterkünften und medizinischer Hilfe ist weiterhin nicht sichergestellt.

Darum hoffen wir, dass Sie das DRK unterstützen, die Hilfsmaßnahmen fortzusetzen. **Mit 25 Euro helfen Sie z. B., 50 Ampullen Penicillin bereitzustellen. Und wenn Sie 50 Euro geben, finanzieren Sie z. B. 130 sterile Einmal-OP-Tücher.**



Die Menschen in Nepal benötigen weiterhin dringend unsere Hilfe.

Die sich in die Fluten stürzen

DEUTSCHLAND Das Jahrhunderthochwasser 2013 hat deutlich gezeigt, wie wichtig die Einsätze des DRK im Katastrophenfall sind – und wie gut sie funktionieren.



Mit vereinten Kräften: Im Juni 2013 evakuieren DRK-Helfer über 15.000 Flutopfer.

Als sich im Sommer vor zwei Jahren gigantische Wassermassen durch die Republik wälzten, hielt ganz Deutschland den Atem an. Das Hochwasser 2013 war eine Jahrhundertflut: Von der Donau bis zur Elbe – vielerorts wurden die höchsten Pegel seit über 500 Jahren gemessen.

Schon vom ersten Tag an waren die Rotkreuzhelfer der betroffenen Regionen im Einsatz. Doch um die gewaltigen Herausforderungen zu meistern, brauchten sie Hilfe von außerhalb.

Bundesweit mehr als 14.000 Rotkreuzler, darunter rund 900 Helferinnen und Helfer des DRK aus Nordrhein-Westfalen, machten sich



Rund um die Elbe hieß es: Land unter.

umgehend auf den Weg und standen den Flutopfern zur Seite.

Sie schlepten Sandsäcke, pumpten Wasser ab, stellten Betten auf und gaben Essen aus. Und manchmal stürzten sie sich selbst ins Wasser, um Betroffene zu evakuieren.



Bis die Muskeln brennen: Unsere Freiwilligen schleppen Sandsäcke.

Jan Höpfner, Luftretter bei der DRK-Wasserwacht, erinnert sich: „Ich war mit unserem Wasserrettungszug in Magdeburg. Dort habe ich mitgeholfen, das Umspannwerk zu schützen: Wir haben Sandsäcke geschleppt und eine 1,30 m hohe Barriere gebaut. Das war wichtig, denn ohne das Umspannwerk wäre kein Strom mehr dagewesen, um das Wasser abzupumpen.“

Wenn man sich Fotos von den Einsätzen der DRK-Retter anschaut, vergisst man leicht, was für ein selbstloser Einsatz dahintersteckt:

„Das System des Bevölkerungsschutzes in Deutschland stützt sich zu über 90 Prozent auf ehrenamtliche Einsatzkräfte“, erinnert Wilfried Rheinfelder, Katastrophenschutzbeauftragter des DRK Nordrhein.

Dass der Einsatz unter diesen Voraussetzungen so reibungslos und erfolgreich lief, lag zum einen am beeindruckenden Engagement der vielen Helfer. Viele hatten sich sogar extra Urlaub genommen. Zum anderen war sicherlich auch die exzellente Vorbereitung des DRK auf Naturkatastrophen in Deutschland entscheidend:

Der Katastrophenschutz baut auf jahrelangen Erfahrungen mit Großeinsätzen auf. Wir wissen, wie umfangreiches Material bewegt und ehrenamtliche Helferinnen und Helfer im Einsatz geführt werden müssen.

Auch für den Hochwassereinsatz konnten aus der Landesvorhaltung Nordrhein sofort spezialisierte Einheiten für Logistik sowie Kommunikation und sogar eine Trinkwasseraufbereitungsanlage mobilisiert werden. Die schnelle Hilfe macht uns bis heute sehr stolz. Denn sie zeigt, was wir aus der Flut 2002 gelernt haben. Damals dauerte es noch deutlich länger, bis wir vor Ort helfen konnten.

Als der Wasserpegel endlich wieder fiel, sank auch das öffentliche Interesse. Doch die Schäden blieben. Das DRK ist selbstverständlich ebenfalls geblieben und hat beim Wiederaufbau geholfen. Wilfried Rheinfelder zieht Bilanz: „Der Hochwassereinsatz hat noch einmal deutlich gemacht, dass wir vom DRK beim Katastrophenschutz mehr können als Sanitäts- und Betreuungsdienst. Wir können die Einsätze auch im Bereich Logistik wirkungsvoll unterstützen.“

Die ständige Einsatzbereitschaft für den nächsten Großeinsatz verursacht natürlich Kosten, die finanziert werden müssen. Bitte unterstützen Sie uns mit einer Spende!

Nichtschwimmer? Nicht mit uns!

OSTSEE Die DRK-Wasserwacht Schwerin sorgt an Stränden und in Bädern für Sicherheit und macht die kleinen Badegäste zu großen Schwimmern.



Die schönste Zeit des Jahres läuft auf Hochtouren. Am Wasser suchen viele Familien Erholung und Ablenkung von ihrem Alltag. Ein gutes Buch, ein Sonnenbad, die Kinder spielen im Wasser. Damit die Familien ihren wohlverdienten Urlaub sicher genießen können, sind täglich alleine an den 14 Ostseestränden der Wasserwacht in Mecklenburg-Vorpommern 300 Rettungsschwimmer im Einsatz. Und das ist auch gut so:

Weil immer mehr Bäder schließen und gleichzeitig an den Schulen zu wenig Schwimmen gelehrt wird, können immer weniger Kinder schwimmen. Auch wissen sie nicht, wie sie sich am Wasser richtig verhalten. Dabei ist der Ertrinkungstod die zweithäufigste Todesursache bei Kindern!

Die DRK-Wasserwacht Schwerin bietet der Gefahr die Stirn: In vielen Städten organisieren wir Schwimmkurse, bei denen wir schon den Kleinsten die Angst vor dem Wasser nehmen und ihnen das Schwimmen beibringen. Auf ein Projekt ist Oliver Markwardt, Hauptamtlicher Mitarbeiter der DRK-Wasserwacht, ganz besonders stolz: „Im Freibad Kalkwerder veranstalten wir jedes Jahr unser beliebtes Schwimmlager. In der Ferienzeit bieten wir dort fünf einwöchige Programme voller Spiel, Spaß aber vor allem Sicherheit im und am Wasser!“ Markwardt

betont, wie wichtig die Baderegeln sind: „Wer sich daran hält, bleibt beim Badespaß gesund und munter.“

Spaß machen auch eine Tour mit dem Rettungsboot oder eine Notfallübung. Da können die Kinder in die Arbeit der Rettungsschwimmer hineinschnuppern. Vielleicht wird ja auch einmal eines von ihnen so ein Lebensretter!

So unterstützen Sie uns

Wir freuen uns, wenn Sie mithelfen, Kindern das Schwimmen beizubringen und die Rettungsschwimmer von morgen auszubilden. Außerdem hilft jeder Betrag, die nötige technische und medizinische Ausrüstung zu warten und zu erneuern.

Mit Ihrer Spende – egal ob **15, 30** oder **45 Euro** – machen Sie unsere Gewässer für Groß und Klein sicher.

Kreuzworträtsel

US-Film-trophäe	Süß-ware (Kw.)	eine Herren-jacke		Dämon der nord. Mytho-logie	Desaster	Aller-Zufluss in Gifhorn	altgriechischer Theater-bau		von Sinnen	ein Metall
			5	unauf-fällig						
Rufname der Chanel				Frucht-läther				4	Wissen und Er-fahrung	
deut-sches Weinbau-gebiet	Leim (ugs.)				1	islam. Herr-scher-titel		Box-begriff (Abk.)		
			6	Storch in der Fabel		Weis-sager			8	
italie-nische Wurst-sorte	medi-zinisch: Starre			Strom-speicher (Kw.)				ein-farbig	10	
							9	Vorname des Sängers Illic		
ge-körntes Stärke-mehl	Fremd-wortteil: entspre-chend	Kolloid				be-stimmter Artikel (4. Fall)		juristi-sche Abk. für Drogen		
			7	eine Berliner Uni (Abk.)		an dieser Sache	3			englisch, span.: mich, mir
				Fern-kopien ver-senden			2	Comi-figur (..., und Struppi)		
Welt-organi-sation (Abk.)		radio-aktives Metall						veraltet: Kusine		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	

DRK-Gewinnspiel

Versuchen Sie Ihr Glück!

Mit diesem Gewinn sind Sie immer auf der sicheren Seite: Wir verlosen unter allen richtigen Lösungen fünf Erste-Hilfe-Sets!

Senden Sie das Lösungswort unter Angabe Ihrer Adresse bis zum 30. September 2015 an:

DRK-Spenderservice, Stichwort „Gewinnspiel“, Postfach 450259, 12172 Berlin



Den Gewinn und weitere Fanartikel finden Sie zum Kauf unter: www.drk-fanshop.de

Eine saubere Sache

TOGO Mit Brunnen, Latrinen und Seife bekämpft das Deutsche Rote Kreuz Cholera, Typhus und andere gefährliche Erreger, die Durchfall verursachen.



Wie in vielen ländlichen Gegenden Afrikas ist in Togo der Zugang zu Trinkwasser stark eingeschränkt. Die Notdurft wird oft noch im Freien oder in „fliegende Toiletten“ (Plastiktüten) verrichtet. Jedes Jahr sterben Menschen

an hygienebedingten Krankheiten. Darum verbessert das DRK die Trinkwasserversorgung und das Abwassermanagement. Im Rahmen eines EU-finanzierten WASH-Projektes (**WASH** = **W**asser, **S**anitäre Anlagen und **H**ygien(e)), das wir gemeinsam mit dem Togo

Die Kinder zeigen Sebapharma-Marketingleiter Udo Klüwer, wie sie sich sorgfältig mit „Sebamed“-Waschstücken die Hände reinigen.

Red Cross umsetzen, bohren und reparieren wir 66 Brunnen. Außerdem bauen wir 2.210 Latrinen in 60 Dörfern.

Zusätzlich bringen wir den Menschen Themen wie „richtiges Händewaschen“ näher. Dafür haben wir mit Sebapharma – bekannt als Hersteller der medizinischen Hautpflege sebamed – einen starken Förderer gewonnen.

„Das WASH-Projekt ist eine besondere Lebenshilfe für die Menschen“, berichtet Sebapharma-Marketingleiter Udo Klüwer. „Mit einer Spende von 50.000 Euro können 165 Familienlatrinen oder 6 neue Brunnen erstellt werden. Und wir konnten einen kleinen Teil dazu beitragen, dass die Menschen in Togo besser vor Infektionen geschützt sind und sich ihre Lebensbedingungen verbessern.“

Beim Projektbesuch im Mai überzeugte sich Klüwer bereits von den Hilfsmaßnahmen – und war begeistert. Sebapharma wird weiter helfen. Wir freuen uns über jede Hilfe, um in ländlichen Gegenden Afrikas die Hygiene zu verbessern: Mit 128 € helfen Sie z. B., eine Latrine zu bauen!

Klima im Wandel

UGANDA Dürren und Sturzfluten zeichnen das Land

In Uganda ist der Klimawandel offensichtlich. Auf massive Regenfälle folgen lange, heiße Trockenphasen.



Für die Kinder von Karamoja ist Wasserarmut Alltag: Allein 14 Dürreperioden musste die Region in Norduganda in den letzten 25 Jahren ertragen. Im zentral-ugandischen Teso wiederum machen massive Überschwemmungen das Bestellen der Felder fast unmöglich.

Die daraus resultierende Nahrungsmittelknappheit ist chronisch. Hinzu kommen unsauberes Wasser, schlechte Hygienebedingungen und bittere Armut: **vier von fünf Menschen leben unterhalb der Armutsgrenze.**

In Zusammenarbeit mit unserem lokalen Partner, dem Uganda Red Cross, und finanziert vom BMZ, versetzt das DRK-Projekt sie in die Lage, sich auch unter den erschwerten Bedingungen des Klimawandels wieder eine Existenz aufzubauen: Gemeinsam steigern wir die Ernteerträge mit optimierten Anbaumethoden. Wir verbessern den Zugang zu sauberem Wasser. Mit energiesparenden Öfen mindern wir den Feuerholzbedarf, die Abholzung der Wälder und die Bodenerosion. Und wir bauen überschwemmungssichere Hütten.

Auch Sie können den Menschen in Uganda helfen: Schon mit 42 Euro können z.B. drei Familien ihre Hütten mit Plastikplanen vor der nächsten Sturzflut schützen.

Ein Flüchtlingslager für Kinder

NAHER OSTEN Das DRK leistet humanitäre Nothilfe für syrische Flüchtlinge. Ein Bericht von René Schulthoff, DRK-Delegierter in Beirut.



Etwa die Hälfte der Flüchtlinge in Azraq sind Kinder.

Es ist brütend heiß in der jordanischen Wüste. An diesem Tag über 45 Grad. Azraq liegt 70 Kilometer östlich der jordanischen Hauptstadt Amman. Gebaut für Menschen aus Syrien, die vor der Gewalt geflohen sind. In Jordanien halten sich derzeit rund 620.000 syrische Flüchtlinge auf. Im Flüchtlingslager selbst leben etwa 20.000 Frauen, Männer und vor allem Kinder.

Das Camp ist seit April 2014 eröffnet. Die Straßen zwischen den weißen Blechhütten sind voll Jungen und Mädchen. Etwa die Hälfte der Lagerbewohner sind Kinder. An diesem Tag spreche ich mit vielen von ihnen und mit ihren Eltern. Sie erzählen, wie es

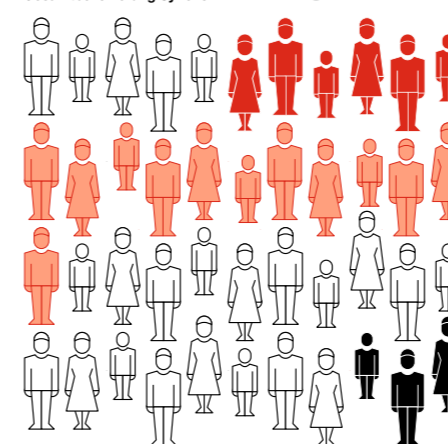
war, als sie aus Syrien fliehen mussten. Wie sie nun hier zurechtkommen.

Der Fußboden zwischen den Hütten ist rauer Wüstenboden aus Sand und Gestein. Strom und Wasser gibt es nur an zentralen Orten im Lager.



Blechhütten und staubige Straßen prägen das Bild von Azraq

Gesamtbevölkerung Syriens 22 Mio.



fast 4 Mio. Flüchtlinge

fast 8 Mio. intern Vertriebene

Über 12 Mio. Frauen, Kinder und Männer sind permanent auf humanitäre Hilfe angewiesen mehr als 220.000 Tote*

*Die UN hat wegen der unübersichtlichen Lage aufgehört, die Toten zu zählen.

Das DRK leistet seit 2012 humanitäre Hilfe für die syrischen Flüchtlinge. Zusammen mit zehntausenden lokalen Freiwilligen versorgen wir sie mit dringend benötigten Hilfsgütern.

Bitte helfen Sie mit.

Mousa ist 46 Jahre alt. Er lädt mich in seine Hütte auf einen Kaffee ein. In Syrien hat er eine Schule geleitet. Hier arbeitet er nun für eine Hilfsorganisation und gibt syrischen Kindern Unterricht. Eine aufgehängte Decke ist eine Art Eingangstür zu seiner Wellblechhütte. Mousa hat vier Töchter. Laticia spricht ein bisschen English und fragt mich beim Eintreten nach meinem Namen. Ich frage sie, wie alt sie ist. Neun Jahre. Meine eigene Tochter ist zehn.

Laticia hat viele Freunde in den umliegenden Hütten hier im Flüchtlingslager. Und wie so viele andere hier wünscht sie sich, nach Syrien zurückkehren zu können, wieder regelmäßig in die Schule gehen zu können, dort mit Freunden zu spielen und sich sicher zu fühlen.

Das DRK hat zusammen mit Partnern ein Krankenhaus im Flüchtlingslager Azraq gebaut. Allein in diesem Jahr wurden bis Mai fast 6.000 Patienten behandelt. 220 Babys sind dort zur Welt gekommen. Die Behandlungen sind kostenlos.

Das Krankenhaus in Azraq ist eines von mehreren Projekten, mit denen wir in Syrien, in Jordanien, in der Türkei und im Libanon in enger Zusammenarbeit mit der lokalen Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft humanitäre Hilfe leisten. Bitte unterstützen Sie uns dabei mit einer Spende – z. B. 35, 75 oder 100 Euro – zugunsten der syrischen Flüchtlinge.



René Schulthoff im Camp Azraq.



Machen Sie mit:
Fordern Sie jetzt Ihr Formular an!

Aus eins mach zwei

Immer mehr Unternehmen nehmen ihre gesellschaftliche Verantwortung wahr und engagieren sich für die gute Sache. Gerade im Katastrophenfall kommt der Anstoß aus den Reihen der Mitarbeiter, mit einer Spende zu helfen.

Eine solche Mitarbeitersammlung lässt sich leicht organisieren und führt oft zu beachtlichen Ergebnissen – vor allem, wenn das Unternehmen als zusätzliche Motivation ankündigt, alle Spenden der Mitarbeiter innerhalb eines bestimmten Zeitraums zu verdoppeln!

Für Unternehmen, die diesen Wunsch aufgreifen möchten, richtet das DRK gerne ein individualisiertes Online-Spendenformular mit Ihrem Logo ein, auf dem die Mitarbeiter bequem spenden können. Nach der Sammlung lassen sich die Spenden schnell zuordnen.

Das Unternehmen Siemens hat diese Möglichkeit bereits zum wiederholten Male genutzt. Die Mitarbeiter nehmen das Angebot begeistert an. Ngoc Nguyen, der Leiter des DRK-Fundraising, berichtet:

„Früher waren Sammlungen mit Mitarbeitern und Kunden oft mit viel Aufwand verbunden. Über unser Online-Formular macht nicht nur das Spenden an sich viel Spaß, sondern auch die interne Abwicklung geht viel schneller.“

Die Ergebnisse sind oft beeindruckend. Und auch die Hilfsbereitschaft der Mitarbeiter von Siemens war wieder enorm. Zusammen mit der Verdopplung durch das Unternehmen ist eine stattliche Summe für die Katastrophenhilfe zusammen gekommen!

Wir sind sehr dankbar für die zahlreichen Spenden, die insbesondere auch von vielen kleinen und mittleren Unternehmen gesammelt wurden, mit denen wir den Menschen in Nepal helfen können.

Wollen auch Sie mit Ihrem Unternehmen etwas Gutes bewirken?
Wir helfen Ihnen gerne dabei:
unternehmen@drk.de

Newsletter

Sie möchten DRK-Neuigkeiten per E-Mail erhalten?
Abonnieren Sie den Newsletter unter: www.drk.de/newsletter

Bitte helfen Sie

Unterstützen Sie unsere weltweite Arbeit mit Ihrer Spende. Nutzen Sie einfach den beiliegenden Überweisungsträger.

Oder spenden Sie online:
www.DRK.de

Spenderservice-Telefon:
030 - 85 404 444

Danke!

IMPRESSUM: Jahrgang 24 | **HERAUSGEBER:** Deutsches Rotes Kreuz, Carstennstraße 58, 12205 Berlin | **VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT:** Christian Reuter, Vorstandsvorsitzender | **REDAKTION UND SATZ:** adfinitas GmbH | **BILDNACHWEIS:** Titel: IFRC/Mithila Jariwala; Seiten 2-3: IFRC/Palani Mohan; DRK/Gero Breloer; DRK; IFRC/Mithila Jariwala; Seite 4: dpa/Jan Woitas; DRK Nordrhein/Peter Unger; Seite 5: Fotolia; DRK; Seite 6: Togo: DRK; PIELmedia; Uganda: Victor Lacken/IFRC; Seite 7: René Schulthoff, Silas Koch; Seite 8: IFRC/Carl Whetham, Palani Mohan | Der SoforthilfeReport wird auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.

Im SoforthilfeReport finden Sie Beispiele unserer vielfältigen Rotkreuzarbeit, die zum Teil nur durch Ihre Spenden realisierbar ist. Im Namen aller Hilfebedürftigen, seien es Opfer von Naturkatastrophen, Hunger und Krieg oder Verletzte bei Unfällen, danken wir Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung. Die Reaktionen und die beeindruckende Spendenbereitschaft zeigen uns, dass diese Form der Berichterstattung von den Menschen, die unsere Arbeit unterstützen, gerne angenommen wird. Dabei sind die Kosten für die Herstellung und den Versand des SoforthilfeReport relativ gering, bewirken aber ein Vielfaches an Spenden und damit Hilfe für Menschen in Not. Verantwortliche Stelle für dieses Schreiben im Sinne des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) ist das o. g. Deutsche Rote Kreuz. Gemäß § 28 BDSG können Sie bei dieser Stelle jederzeit der Nutzung oder Übermittlung Ihrer Daten für Zwecke der Werbung widersprechen.

